

Magische Kraft liegt in den Werken

„Quintessenz“-Ausstellung von Ellen Hug in der Alten Kapelle in Horbach eröffnet

Freigericht-Horbach (km). Unter dem Titel „Quintessenz“ stellt Ellen Hug derzeit in der Alten Kapelle in Horbach einen Querschnitt ihrer Arbeiten aus. Als Kernstück der Ausstellung hat die Künstlerin eine Installation aus 70 Blatt handgeschöpftem Papier angefertigt, die sie erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Die Vernissage am vergangenen Samstag war gleichzeitig auch der 70. Geburtstag der Altemittlauer Künstlerin. Der Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop Freigericht hatte als Veranstalter zu der Vernissage eingeladen, zu der sich viele befreundete und interessierte Kunstliebhaber einfanden, um Hug zu gratulieren.

Bei herrlichem Sonnenschein, mit der Familie, Freunden und Bekannten feierte Ellen Hug am Samstag ihren 70. Geburtstag. „Dies ist meine Art, meinen Geburtstag zu feiern“, meinte dann auch die Künstlerin, die sich über die große Resonanz bei der Ausstellungseröffnung freute. Außerdem hatte Pfarrer im Ruhestand Volkmars Hundhausen (Eidengesäß) eine eindrucksvolle Laudatio gehalten und Christine Hug (Sopran, Klavier), die Tochter der Jubilarin, mit ihrem Partner Mark Sandeen (Gitarre) liebevolle musikalische Geburtstagsgrüße unterbreitet. Sohn Alexander Hug hatte derweil die Festivitäten und Gäste zur Erinnerung an diesen Tag fotografisch festgehalten.

Anita Pappert-Tichy, stellvertretende Chefin des Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop Freigericht, hatte die Gäste in der Alten Kapelle in Horbach begrüßt und im Namen des Vereins der Jubilarin herzlich gratuliert. Volkmars Hundhausen, der ebenfalls Mitglied des Vereins ist, sorgte mit seiner Einführung für den feierlichen Rahmen. So kam auch Hundhausen auf den Ort der Veranstaltung zu sprechen, denn die Künstlerin hätte wohl nicht ohne Grund diesen gewählt. „Ein Kraft-Ort, an den man gerne geht, an dem man zur Ruhe kommen und spirituelle Verbindungen spüren kann, die weit in die Vergangenheit reichen“, sagte er. Hugs Bilder hätten für ihn auch eine „magische Kraft“.

Zu den einzelnen Bildern nahm Hundhausen, der selbst künstlerisch aktiv ist, ebenfalls ausführlich Stellung. So sei in der „Quintessenz“ ein Bild mit der Ziffer „55“ zu finden, das Hug zu ihrem 55. Geburtstag angefertigt hat und ein Ta-



Eine Ausstellung zum 70. Geburtstag (von links): Mark Sandeen, Christine Hug, Jubilarin und Künstlerin Ellen Hug, Alexander Hug und Pfarrer im Ruhestand Volkmars Hundhausen (Laudator).
FOTO: METZGER

gebuch darstellt. Ebenso ist eine Serie von Bildern mit dem Titel „Transit“ zu sehen, das sich auf ihren Lebenslauf und die unterschiedlichen Orte auf verschiedenen Kontinenten, in denen sie zeitweise lebte oder sie bereiste, bezieht. Doch auch ihr unverwechselbarer Malstil sei für sie typisch. Bei Gruppenausstellungen könne er ihre Bilder von Weitem ausfindig machen. So male Ellen Hug regelrecht „Wüstenbilder“, denn die Farben der Wüste spiegeln sich darin wider.

70 handgeschöpfte Bogen Papier ergeben Installation

Mit der Installation der 70 handgeschöpften Papierbogen aus denen zweimal sieben, also insgesamt 14 Papierbahnen mit je fünf Blättern aneinander geklebt wurden, sei ein Jahrbuch entstanden. Solche handgeschöpften Papyrusbahnen habe es in der Antike gegeben, die beschrieben und aufgerollt wurden. Bis heute werde diese Buchform in den jüdischen Gottesdiensten in der Synagoge benutzt, wenn die Thora gelesen wird, erläuterte Hundhausen.

Ellen Hug stellt das Papier selbst her. Dabei fiel dem Laudator eine

Begebenheit ein. Als er vor mehreren Jahren die Künstlerin besucht habe, da brachten einige Nachbarfrauen mehrere Tüten mit Spargelschalen, die sie zu Yucca-Blättern und weiteren faserigen Naturmaterialien dazulegte. Als er wissen wollte, wozu sie diesen Abfall benötige, wurde er aufgeklärt, dass dies ein Teil der Materialien sei, die sie zur Herstellung von Papier brauche.

Mit der Installation habe Ellen Hug ganz offensichtlich ein besonderes Buch hergestellt. Dabei brachte Hundhausen noch einmal die Thorarolle in der Synagoge ins Gespräch. Vor etwa 250 Jahren vor Christi Geburt hatten die jüdischen Gemeinden im östlichen Mittelmeerraum zunehmend Kommunikationsprobleme. Verschiedene Sprachen wie das Hebräisch-Aramäisch der Mosebücher sei nicht mehr gesprochen und verstanden worden. „Die überregionale Umgangssprache im damals hellenistischen Mittelmeerraum war Griechisch. Da machten sich 70 Gelehrte im ägyptischen Alexandria an die Arbeit und übersetzten die Thora ins Griechische.“

Heraus gekommen war damals „Die Übersetzung der 70“. Hundhausen ergänzte, dass man nicht ganz falsch liege, wenn man Hugs

Installation als eine Hommage an die Übersetzungsleistung der 70 Gelehrten in Alexandria interpretiere. Allerdings sei es plausibler, ihre „Septuaginta“, in der ehemaligen Michaelskapelle in Horbach aufgestellt, mit Erzengel Michael in Verbindung zu bringen, der ein Verzeichnis aller guten und schlechten Taten der Menschen erstellt habe. Es gehe um das Buch der Wahrheit, das am Tag des jüngsten Gerichts vorgelegt wird. Aber das, was in Hugs Jahresbuch von ihr hineingeschrieben werde, das gehe keinen etwas an.

Sein Fazit aus diesen Überlegungen fasste Hundhausen am Ende wie folgt zusammen: „Ellens Quintessenz nach 70 Lebensjahren ist nicht nur eine herausragende künstlerische Leistung, sondern eine Botschaft der Liebe und Barmherzigkeit Gottes.“

Die Ausstellung mit Werken von Ellen Hug ist noch an den folgenden Tagen geöffnet, zu denen die Künstlerin anwesend sein wird: kommenden Donnerstag, 10. Mai (Christi Himmelfahrt), von 11 bis 18 Uhr sowie am nächsten Samstag, 12. Mai, von 15 bis 18 Uhr und am folgenden Sonntag, 13. Mai, von 11 bis 18 Uhr.